

deutschen Ländern infolge der Entwertung des Geldes fast unerschwinglich. Da ist es ein Gebot der Selbsterhaltung für unsere Volkswirtschaft, mit den uns noch verbliebenen und den zu unglaublich hohen Preisen hereingenommenen Rohstoffen einerseits möglichst sparsam umzugehen, und andererseits sie so viel wie irgend möglich zu veredeln, um hochwertige Ausführwaren zu erzeugen.

Die genaueste Kenntnis der Waren, wie sie früher gehandelt wurden, und wie sie unter den jetzigen Bedingungen hervorgebracht werden können, ist daher ein dringendes Bedürfnis nicht nur für den Techniker, sondern auch für den Kaufmann, ja für jedermann.

Ein Werk, wie das vorliegende, ist somit als Fundgrube des Wissens und Könnens geradezu unschätzbar, und wir sind sicher, daß es in den weitesten Kreisen Absatz finden wird. Gehört es doch mehr als je zu den Pflichten eines umsichtigen Hausvaters und einer sparsamen Hausfrau, sich selbst davon zu überzeugen, daß die zu hohen Preisen gekauften Waren die ihnen angelobten Eigenschaften auch wirklich besitzen. Wir sind sicher, daß sich die Anschaffungskosten des Buches, dessen Preis ja hoch klingt, in Anbetracht unserer Geldentwertung in Wahrheit aber nicht höher ist als in Vorkriegszeiten, sich leicht bezahlt machen wird.

Die Verlagsbuchhandlung hat das Werk gut ausgestattet und dabei das lebenswürdige Entgegenkommen zahlreicher Firmen gefunden, die Abbildungen, besonders aus dem Gebiete der Apparatenkunde zur Verfügung gestellt haben.

R. [BB. 204.]

**Chemische Versuche** aus dem Gebiete der anorganischen Chemie.

Von J. K. König. Berlin u. Leipzig 1921. Vereinigung wissenschaftlicher Verleger Walter de Gruyter & Co. Preis geh. M 8,--

Das Buch bietet eine Zusammenstellung an und für sich interessanter Versuche auf organisch-chemischem Gebiete, gewissermaßen in Form von Notizen. Mehr ist es zurzeit noch nicht, zumal besonders auf die einen Vorgang erläuternden Formeln zu wenig Wert gelegt wurde, so daß sie teilweise dem Stande der Wissenschaft in keiner Weise gerecht, teilweise an Stellen, wo sie unbedingt nötig sind, vermisst werden. So stellt sich zurzeit das Buch nur als ein Experimentierbüchlein für Laien dar. Wenn der zweifellos reichlich vorliegende Stoff eine gründliche Durcharbeitung erfahren würde, dürfte er später auch der studierenden Jugend empfohlen werden können.

von Heygendorff. [BB. 185.]

## Personal- und Hochschulsachrichten.

Es habilitierte sich: Dr. H. Sieb an der Universität Graz für medizinische Chemie.

Es wurden ernannt (berufen): Dr. A. Gehring von der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt der Landwirtschaftskammer Braunschweig als Professor für Bodenbakteriologie und Gärungsgewerbe an die Universität La Plata, Argentinien; Prof. Dr. H. Kienka, Direktor des Pharmakologischen Instituts der Universität Jena, zum o. Prof. der medizinischen Fakultät; Dr. W. Lenz ao. Prof. an der Universität Rostock, zum o. Prof. in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Hamburger Universität; Prof. M. Padoa, Extraordinarius der allgemeinen Chemie an der Universität Cagliari, in gleicher Eigenschaft an die Universität Parma; Dr. Joh. Prescher, Nahrungsmittelchemiker und 1. Assistent in Cleve, zum Leiter des demnächst wieder zu eröffnenden staatlichen chemischen Untersuchungsamtes für die Auslandsfleischschau in Goch; Dipl.-Ing. F. Seidenschneur, früherer Direktor der Deutschen Erdölaktiengesellschaft in Berlin, zum o. Prof. für Wärmewirtschaft an der Bergakademie Freiberg und zum Direktor der wärmewirtschaftlichen Abteilung des Braunkohlen-Forschungsinstituts.

Dr. W. Raßmann in Freiberg wurde von der Handelskammer in Dresden als Handelschemiker vereidigt und öffentlich angestellt.

Gestorben sind: Ingenieurchemiker O. Bang, Kopenhagen Anfang Oktober in Hennebont, Frankreich. — Geh. Reg.-R. Prof. Dr. U. Kreusler, früher Direktor der landwirtschaftl. Akademie Bonn — Poppelsdorf, am 18. 10. im 77. Lebensjahre. — H. C. G. Luyties, Gründer und Präsident der Sanitol Chemical Laboratories, am 24. Sept. in St. Louis, 50 Jahre alt. — Dr. M. Thelberg, Apotheker, Chemiker und Arzt, am 26. Sept. in Nynäshamn, Schweden, 61 Jahre alt.

## Verein deutscher Chemiker.

Die Geschäftsstelle hat folgenden Aufruf an die Vorsitzenden der Abteilungen erlassen:

Wie Sie aus unserer Statistik der Chemiestudierenden ersehen haben<sup>1)</sup>, muß man in den nächsten Jahren mit einer gewaltigen Zunahme der Zahl der akademisch voll ausgebildeten Chemiker rechnen, die in unserer Technik Stellung suchen werden. Wenn nun auch die chemische Industrie, wie aus der Statistik hervorgeht, die Zahl ihrer akademisch gebildeten Chemiker nicht vermindert, sondern in voller Erkenntnis der Notwendigkeit der Durchdringung aller Betriebe vom wissenschaftlichen Geist sogar mehr Chemiker anstellt als zuvor, so wird doch die Aufnahmefähigkeit der chemischen Industrie keine so große sein, daß alle die jungen Doktoren und Diplomingenieure bei ihr ein Unterkommen finden können.

Es ist die Aufgabe unseres Vereins, dafür zu wirken, daß sich möglichst kein Notstand bei unseren jüngeren Fachgenossen heraus-

bildet, der sie zwingen würde, entweder unter unzureichenden Bedingungen Arbeit zu suchen oder in das Ausland zu gehen und dadurch die konkurrierenden chemischen Industrien zu stützen. Die Folgen wären für unseren Stand vernichtend, da namentlich auch viele ältere Fachgenossen verdrängt oder gezwungen würden, gegen unwürdige Bedingungen weiter zu arbeiten. Die weitere Folge dieses Notstandes würde eine zu weitgehende Verminderung der Frequenz der Hochschulinstitute sein, wenn sich herausstellt, daß das teure Chemiestudium gänzlich unlohnend geworden ist. Alle Kreise unserer Fachgenossen sind also in gleicher Weise daran interessiert, dem drohenden Notstand nach Kräften vorzubeugen.

Nach unserer Ansicht gibt es aber in der deutschen Industrie noch zahlreiche Betriebe, in denen die Anstellung eines akademisch gebildeten Chemikers dringend erwünscht wäre. Jede Färberei, Papierfabrik, Lederfabrik, jedes Porzellan-, Glas- und Zementwerk, um nur einige Beispiele zu nennen, sollten mindestens einen akademisch gebildeten Chemiker in ihrer Beamtenschaft haben. Schon die chemische Kontrolle der eingehenden Chemikalien, der Brennstoffe, des Betriebswassers, sowie die der verkaufsfertigen Produkte macht bei den gegenwärtigen Preisen das Gehalt eines Chemikers vielfach bezahlt; die chemischen Abteilungen solcher Fabriken arbeiten ferner oft nach ganz veralteten Rezepten, deren Erneuerung durch einen mit dem ganzen Betriebe vertrauten Chemiker von größtem Nutzen für die Produktion sein würde. Es gibt nichts Falscheres, als die so häufig gehörte Äußerung der leitenden Herren solcher Fabriken: „Wir können uns keine akademisch gebildeten Chemiker leisten.“

Eine hochwichtige Aufgabe aller Organe unseres Vereines ist nun die, in den Kreisen aller der Industrien, denen eine chemische Kontrolle und eine wissenschaftliche Durchdringung ihrer Betriebe irgend von Nutzen sein könnte, immer und immer wieder darauf hinzuweisen, daß sie akademisch gebildete Chemiker anstellen müssen.

Wir möchten Ihnen daher vorschlagen, daß Sie nicht nur durch private Aufklärung, sondern auch durch Vorträge in Ihren Abteilungen auf die Notwendigkeit und den Nutzen der Einstellung von Chemikern in den verschiedenartigen Fabriken hinweisen. Es dürfte Ihnen nicht schwer fallen, Kollegen, die bereits in solchen Betrieben sind, zu Vorträgen zu gewinnen, durch die das Gesagte erläutert wird, und zu den betreffenden Sitzungen die Vertreter der in Betracht kommenden Industrien einzuladen.

Wir empfehlen, in jedem Bezirksverein eine Kommission einzusetzen behufs eingehender Beratung der Frage und Aufstellung eines Arbeitsplanes.

Wir möchten dann von Seiten des Vereins die Erfahrungen, die auf diesem Wege in ganz Deutschland gewonnen werden, zusammenstellen und der Allgemeinheit zugänglich machen. Wir bitten Sie daher, die betreffenden Vortragsmanuskripte sämtlich uns einzusenden. Soweit sie sich irgend dazu eignen, werden wir sie in der „Zeitschrift für angewandte Chemie“ abdrucken. Wir werden sie aber auch zusammenstellen und in Form einer Broschüre in den Kreisen der betreffenden Industrien verbreiten.

Wir sehen Ihrer geschätzten Rückäußerung auf diesen Vorschlag mit größtem Interesse entgegen und rechnen bestimmt darauf, daß Sie mit dazu beitragen werden, die drohende Hochflut von akademisch gebildeten jüngeren Fachgenossen in zahlreiche Einzelkanäle zu zerlegen und so zur Befruchtung unseres ganzen deutschen Wirtschaftslebens nutzbar zu machen.

Verein deutscher Chemiker e. V.

Die Geschäftsführer

B. Rassow.

Dr. F. Scharf.

## Aus den Bezirksvereinen.

**Hessischer Bezirksverein.** Besichtigung der Vogtschen Kunstmühle in Kassel am Mittwoch, den 12. 10. Der gesamte Betrieb wird teils mit Elektrizität, teils mit Wasser getrieben. Es wurde die gesamte Vermahlung vom Korn bis zum Feinmehl gezeigt. Die Vermahlung des Getreides, die Trennung von Mehl und Kleie und die staubfreie Einfüllung in versandfertige Säcke. Besonders interessant war die Feststellung, daß die Anlagen staubfrei arbeiten.

Oktoberversammlung im Hackerbräu am Dienstag, den 18. 10. Im geschäftlichen Teil wurde zunächst eine Eingabe der Gesellschaft zur Errichtung eines Deutschen Erfinder-Institutes vorgelegt. Ferner wurde mitgeteilt, daß Herr Dr. Schlösser, Fulda, aus dem hiesigen Bezirksverein ausgetreten ist, da er in einen anderen Bezirksverein verzogen ist. Der Vorsitzende legt dann die vom Hauptverein gesandten Aufstellungen der verschiedenen Vorträge vor und ebenso den Vortragsplan des Sachsen-Thüringer Bezirksvereins. Hierzu wurde bemerkt, daß derartige gemeinsame Veranstaltungen mit anderen technischen Vereinen schon seit langer Zeit von unserem Bezirksverein veranstaltet werden. Dr. Brauer berichtet dann über die Versammlung des Verbandes selbständiger öffentlicher Chemiker in Jena und macht auf die dortigen Verhandlungen betr. der Gebührenfrage aufmerksam. Stabsapotheker Rachel berichtet über den Refraktometrischen Kursus, der in Jena stattgefunden hat und an dem er teilnahm. Es wurden dann noch verschiedene chemische Tagesfragen besprochen, an deren Diskussion die Herren Dipl.-Ing. Einkenkel, Dr. Haun, Dr. Schillbach, Dr. Lösner und der Vorsitzende sich beteiligten.

Der Vorsitzende:  
Dr. K. Brauer.

Der Schriftführer:  
Lösner.

<sup>1)</sup> Ang. Chem. 34, S. 195 [1921].